

## Digitalisierung

Rekordinvestitionen  
in Finanz-Start-ups

Deutsche Finanz-Start-ups haben zum Jahresauftakt Geld in Rekordhöhe für ihre digitalen Geschäfte eingesammelt. Im ersten Quartal warben die Firmen von Investoren 686 Millionen Euro ein und damit mehr als doppelt so viel wie ein Jahr zuvor (325 Millionen Euro). Das zeigen Zahlen der Beratungsfirma Barkow Consulting. Demnach steckten Investoren von Januar bis März rund 77 Prozent mehr Geld in Finanz-Start-ups („Fintechs“) als im bisherigen Rekord-Zeitraum, dem Schlussquartal 2018. Die Summe von 686 Millionen Euro entspricht mehr als der Hälfte der eingesammelten Gelder im gesamten Vorjahr, sagte Geschäftsführer Peter Barkow.

Finanz-Start-ups haben sich mit digitalen Geschäftsmodellen neben klassischen Banken etabliert. Mit ihrer Innovationskraft machen sie den Geldhäusern teils Konkurrenz, teils arbeiten sie mit ihnen zusammen. 2018 hatten Finanz-Start-ups hierzulande erstmals mehr als eine Milliarde Euro Wagniskapital eingesammelt. Unternehmen und Wagniskapitalfonds geben Gründern Geld in der Hoffnung, dass sich ihre Ideen durchsetzen und ihnen hohe Gewinne einbringen. Zum starken Jahresauftakt trugen üppige Geldspritzen in Fintechs bei, zugleich brach die Zahl der Deals um fast ein Drittel auf 26 ein. *dpa*

Junge Väter  
ticken anders

Arbeit in Unternehmen wie SAP und Bosch knüpfen Mitarbeiter Väternetzwerke – zum Austausch von Erfahrungen. *Von Fabian Busch*

## Airbus-Chef

37 Millionen Euro  
zum Abschied

Der scheidende Airbus-Chef Tom Enders wird mit einem goldenen Handschlag in Höhe von schätzungsweise fast 37 Millionen Euro aus dem Unternehmen verabschiedet. Auf diese Summe schätzt die französische Analysefirma Proxinvest die Zulagen für den 60-Jährigen, der kommende Woche das Zepter bei dem europäischen Flugzeugbauer an seinen Nachfolger Guillaume Faury abgibt. Über die Zahlen hatte am Dienstag zunächst die Zeitung „Le Monde“ berichtet.

Die Zahlungen an Enders setzen sich laut Proxinvest aus 26,3 Millionen Euro an Rentenzahlungen und Aktien im Wert von 7,3 Millionen Euro zusammen. Hinzu kommt eine Prämie von 3,2 Millionen Euro, damit Enders ein Jahr lang nicht für die Konkurrenz arbeitet. Airbus bestätigte im Wesentlichen die „theoretische“ Summe für die Rentenzeit, machte darüber hinaus aber keine Angaben. Enders übergibt am Mittwoch kommender Woche an seinen Nachfolger Faury, der derzeit die Verkehrsflugzeugsparte Airbus Commercial Aircraft leitet. *AFP*

## Heizölpreise

Umfrage unter Händlern; Zahl der Beteiligten: 4; Verkaufspreis des Handels frei Verbrauchertank Großraum Stuttgart je 100 Liter (Premiumqualität) inkl. 0,32 Euro je 100 Liter Bevorratungsbeitrag und inkl. 19% MwSt. im Tankwagen frei Haus bei einer Abladestelle. Lieferung in eine Verbrauchertankanlage. Preisentwicklung im Vergl. zur Vorwoche: steigend.

Menge	Preisspanne	Vorwoche
1001 bis 1500 l	76,93–86,28	76,22–85,09
1501 bis 2000 l	74,98–79,14	74,27–77,95
2001 bis 2500 l	73,53–76,99	72,82–74,41
2501 bis 3500 l	72,76–74,97	72,39–73,09
3501 bis 4500 l	72,35–73,78	71,72–72,49
4501 bis 5500 l	72,08–73,19	71,37–72,00
5501 bis 6500 l	71,96–72,59	70,57–71,40
6501 bis 7500 l	71,77–72,00	70,81–71,06
7501 bis 8500 l	71,64–71,65	70,45–70,94

Die nächsten Heizölnotierungen veröffentlichten wir am Mittwoch, 10.4.2019. Quelle: Stuttgarter Waren- und Produktenbörse

## GOLDMÜNZEN

Euro je Stück	Ankauf 2.4.19	Verkauf 2.4.19	Ankauf 29.3.19	Verkauf 29.3.19
100 g Goldbarren	3605	3786	3597	3777
1 kg Goldbarren	36490	37450	36410	37360
1/4 Oz Maple, Nugget	281	315	280	314
1/2 Oz Maple, Nugget	565	613	564	612
1/10 Oz Maple, Nugget	110	131	110	131
1 Unze Maple, Nugget	1130	1188	1128	1185
1 Unze Krügerland	1130	1189	1128	1186
1 Oz Platin Koala*	739	846	730	836
100 Ost. Kronen	1080	1164	1078	1161
4 Ost. Dukaten	487	543	486	542
1 Ost. Dukaten	121	137	121	137
20 Francs Belgien	207	228	206	228
20 CHF Vreneli	205	228	204	228
20 Goldmark Wilh. II	253	285	253	285
1 Sov. Elisabeth	258	290	258	289
2 Rand Südafrika	258	283	257	282
*einschließlich 19% MwSt.			Quelle: LBBW/ww.aid-net.de	

## Impressum

Stuttgarter Zeitung  
Verlagsgesellschaft mbH  
Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart  
Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart

**Redaktion:**  
**Chefredakteur:** Joachim Dorfs  
**Stellvertreter der Chefredakteur:**  
Michael Maurer  
**Chefredakteurin Digital:**  
Swantje Dake  
**Chefvom Dienst:** Matthias  
Schmidt, Joachim Volk,  
Frank Schwaibold

**Leitung Titelteam:** Michael Maurer  
**Art Director:** Dirk Steinger  
**Resortleiter:** Rainer Pörtner (Politik/Landespolitik), Anne Guhlisch (Wirtschaft), Peter Trapmann (Leben), Tim Schielder (Kultur), Holger Gaye und Jan Sellner (Lokales/Sublokales), Achim Wörner (Region/Württemberg), Swantje Dake (Digital Unit), Stefanie Zenke (Multimediale Reportagen), Dirk Preiß (Sport).  
**Autoren:** Michael Heller, Armin Käfer,

Hilke Lorenz, Christian Milankovic, Andreas Müller, Jörg Nauke, Reiner Ruf, Peter Stolterfoht, Ingrid Volkman, Mirko Weber.  
**Berliner Redaktion:** Christopher Ziedler.  
**Anzeigen und Sonderthemen:**  
Werbevermarktung GmbH  
Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart  
Postanschrift:  
Anzeigenabteilung, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart  
Chiffrezuschriften: Postfach

10 44 27, 70039 Stuttgart  
Sonderthemen: Postfach 10 44 21, 70039 Stuttgart  
Anzeigenleitung: Oliver Nothelfer  
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion)  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 1. 1. 2019.  
**Druck:**  
Pressehaus Stuttgart Druck GmbH,  
Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart,  
Postfach 10 38 23, 70033 Stuttgart

Wir verwenden Recycling-Papier und sind nach DIN EN ISO 14001:2005 zertifiziert.  
**Leserservice:** Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart  
Der monatliche Bezugspreis (Stand 1.1.2019) beträgt bei Lieferung frei Haus durch Zusteller oder bei Postzustellung 47,20 Euro (einschl. 7% MwSt.). Bei jährlicher Vorauszahlung reduziert sich der Bezugspreis um bis zu 4,0%, bei halb-

jährlicher Vorauszahlung um bis zu 15%. Portokosten für Reisenachsendungen täglich: Inland 1,00 Euro, Ausland ab 2,20 Euro. Jeder Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „prima“ bei. Abbestellungen sind bis zum 5. eines Monats zum Monatsende schriftlich an den Leserservice des Verlags zu richten. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung von drei Wochen wird der anteilige Bezugspreis zurückerstat-

et. Bei Abbestellung eines Abonnements ist eine Gutschrift der anteiligen Abonnementgebühren für eine Lieferunterbrechung während des Laufs der Abbestellfrist nicht möglich. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Die Stuttgarter Zeitung ist amtliches Publikationsorgan der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse.



Beim dritten Kind wollte Johannes Martens alles ein bisschen anders machen. Nach der Geburt seiner ersten beiden Kinder war der 40-Jährige zwei Monate zu Hause geblieben. Dieses Mal aber nahm er ein ganzes Jahr Elternzeit. Was sein Arbeitgeber dazu sagte? Der für Deutschland zuständige Personalchef von SAP sei begeistert gewesen. Man wolle mehr Väter wie ihn, sagte er zu seinem Mitarbeiter.

Martens weiß aber auch: Eine Selbstverständlichkeit ist diese Reaktion nicht. „Väter treffen in der Gesellschaft immer noch auf eine bestimmte Erwartungshaltung“, sagt der Account-Manager beim Softwarehersteller im badischen Walldorf. „Da wird häufig als selbstverständlich vorausgesetzt, dass sie den ganzen Tag arbeiten – und die Mutter sich stets und immer darum kümmert, dass das Kind von der Kita, der Schule oder vom Sport abgeholt wird – egal ob sie auch arbeitet oder nicht.“

SAP-Mitarbeiter haben daher ein Väternetzwerk gegründet. 17 Kollegen organisieren die Angebote, die Zahl der Teilnehmer liegt inzwischen bei fast 100: Sie treffen sich regelmäßig zum Frühstück, um Erfahrungen auszutauschen, oder stellen Informationen für das Mitarbeiterportal zusammen – zu Elternzeit, Homeoffice, Teilzeitarbeit. SAP bietet bei dem Thema schon eine ganze Menge Möglichkeiten, findet Martens.

Es geht beim Netzwerk aber auch darum, sich gegenseitig zu bestärken, diese Chance auch zu nutzen. „Wir müssen Väter ermutigen, selbstbewusst aufzutreten und zu sagen: Ich sehe nicht ein, dass es meine

Karriere torpediert, wenn ich ein, zwei Jahre bei meinen Kindern zu Hause bleibe.“ Das Elterngeld soll es Müttern wie Vätern ermöglichen, für eine bestimmte Zeit aus dem Beruf auszusteigen, um sich um den Nachwuchs zu kümmern.

Auch Männer können das Elterngeld bis zu zwölf Monate in Anspruch nehmen. In den Köpfen vieler sei aber verhaftet, dass sie Anspruch auf nur zwei Vätermonate haben, sagt der Düsseldorfer Sozialwissenschaftler Hans-Georg Nelles. „Auch unsere sozialversicherungs- und steuerrechtlichen Regeln begünstigen es, dass es einen Vollverdiener gibt und der Partner zu Hause bleibt. Diejenigen, die es anders machen wollen, müssen sich durchsetzen, müssen sich erklären.“

Nelles beschäftigt sich seit 20 Jahren mit dem Thema und beobachtet inzwischen einen langsamen Bewusstseinswandel. 2017 meldete das Statistische Bundesamt, dass mehr als 35 Prozent der Väter Elterngeld in Anspruch nehmen. Allerdings bilden sie damit eben auch eine Minderheit. Drei von vier Vätern bleiben zudem nur zwei Monate zu Hause – möglicherweise auch aus Angst vor finanziellen Einbußen. Im Februar meldete das Statistische Bundesamt, dass Väter im Alter zwischen 18 und 64 Jahren sogar mehr arbeiten als Männer dieser Altersspanne ohne Kinder.

Baisch findet diese Zahlen nicht überraschend. Er ist Gründer der gemeinnützigen Unternehmensberatung Väter gGmbH und eines bundesweiten Väternetzwerks. Dazu gehören derzeit 20 Unternehmen und Behörden, die alle eigene Netzwerke für ihre Mitarbeiter haben.

## IMMER MEHR VÄTER BEZIEHEN ELTERNGELD

**Elterngeld** Im Jahr 2017 haben 1,35 Millionen Mütter und 410 000 Väter Elterngeld bezogen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts waren das insgesamt sieben Prozent mehr Personen als im Jahr 2016. Während die Anzahl der Mütter mit Elterngeld um sechs Prozent zunahm, stieg die Zahl der Elterngeldbeziehenden Väter um gut elf Prozent.

„Der Bedarf ist riesengroß, aber gleichzeitig herrscht bei dem Thema auch eine Riesenverunsicherung“, sagt Volker Baisch. Länger als zwei Monate in Elternzeit zu gehen entspreche bei vielen Arbeitgebern noch immer nicht der Norm. „Wir haben jetzt die erste Vätergeneration überhaupt, die da anders denkt. Wir brauchen Topleute, die vorangehen und eine Kulturveränderung bewirken.“

Unternehmen nennen in der Regel zwei Gründe, warum sie zunehmend auch männlichen Mitarbeitern bei Elternzeit, Teilzeit oder Homeoffice entgegenkommen: Erstens trägt Hilfe bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie heutzutage zur Attraktivität eines Arbeitgebers bei. Zweitens sind zufriedene häufig auch bessere Angestellte. „Für uns ist es wichtig, glückliche Mitarbeiter zu haben“, sagt SAP-Sprecher Björn Emde. Bei einer internen Umfrage zum Thema Mitarbeiterzufriedenheit wurde der Aspekt Flexibilität am häufigsten genannt. „Und zwar nicht nur von Frauen.“

Auch der Bosch-Konzern hat das Thema auf die Tagesordnung gesetzt: Im Mitarbeiternetzwerk Family at Bosch tauschen sich Väter in der Untergruppe Papas at Bosch aus. „Als Vater Elternzeit zu nehmen ist bei

**Elterngeld Plus** Für Eltern, deren Kinder ab dem 1. Juli 2015 geboren wurden, besteht die Möglichkeit, zwischen dem Bezug von Basiselterngeld (das ist das bisherige Elterngeld) und dem Bezug von Elterngeld Plus zu wählen oder beides zu kombinieren. Das Elterngeld Plus fällt zwar in der Regel niedriger aus, wird dafür aber erheblich länger gezahlt (bis zu 36 Bezugsmon-

nate für beide Elternteile zusammen).

**Regionen** Gut jede vierte berechnete Frau in Deutschland plante im Rahmen ihres Elterngeldbezuges Elterngeld Plus ein. Die Inanspruchnahme war regional unterschiedlich: Sie reichte von elf Prozent in Gelsenkirchen (NRW) bis zu 52 Prozent im rheinland-pfälzischen Pirmasens. *StZ*

Bosch mittlerweile sehr akzeptiert. Es wird nicht mehr gefragt, ob jemand Elternzeit nimmt, sondern wie lang“, sagt Unternehmenssprecher Michael Kattau. Vor zwei Jahren blieb jeder vierte Vater in Elternzeit länger als zwei Monate bei seinem Nachwuchs. Einige Führungskräfte würden inzwischen vier statt fünf Tage pro Woche arbeiten. „Das Wichtigste: Diese Modelle müssen gelebt werden – und dafür braucht es Vorbilder“, sagt Kattau. Einen Schub habe ein Pilotprojekt gegeben: Um flexiblere Arbeitszeiten auszuprobieren und bekannter zu machen, arbeiteten 500 Führungskräfte mindestens drei Monate lang von zu Hause aus oder in Teilzeit.

„Wir sind gerade dabei, uns Vorbilder zu schaffen“, sagt SAP-Mitarbeiter Johannes Martens. Er räumt ein: Als er ein ganzes Jahr bei seinen Töchtern und seinem Sohn zu Hause blieb, sei das „verdammnt anstrengend“ gewesen – aber auch lehrreich. Er erfuhr, was seine Frau zuvor alles geleistet hatte. Und er lernte eine Menge darüber, wie man Prioritäten setzt. „Ich bin meinem Unternehmen verbunden, und ich fühle mich ihm gegenüber verantwortlich. Trotzdem muss ich am Sonntag nicht ständig aufs Handy schauen, wenn ich mit meinen Kindern im Park bin.“

## Studenten sind nicht vorbereitet auf Industrie 4.0

**Umfrage** Die Ausbildung von Ingenieuren hinkt hinter den Trends hinterher, mahnen Experten und fordern Kurskorrekturen.

Die Digitalisierung bringt massive Veränderungen für Gesellschaft, Lehre und Arbeitswelt mit sich – doch nicht alle fühlen sich ausreichend vorbereitet. Auf der Hannover Messe mahnten Experten daher zu frühzeitigen Kurskorrekturen. Angesichts immer schneller Innovationszyklen fordert etwa der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) eine grundlegende Reform der Ingenieurausbildung.

Nach einer VDI-Umfrage gaben nur elf Prozent der von ihm befragten Studierenden an, dass sie sich auf die Herausforderungen der vernetzten Industrie von morgen gut vorbereitet fühlten – bei den Berufseinsteigern waren es gerade mal neun Prozent. „Noch unbefriedigend ist außerdem die Bereitschaft der Professoren, sich an die Anforderungen der digitalen Transformation anzupassen“, rügte der VDI-Direktor Ralph Appel. Auch der Vizepräsident der Hochschule München, Professor Klaus Kreulich, forderte eine Strukturreform mit projektorientiertem Lernen und vor allem auch kurzfristig anzupassenden Lehrplänen.

Ein Umbruch zeichnet sich beim städtischen Verkehr von morgen ab. Der Trend geht zu weniger und kleineren Autos sowie mehr gemeinsamen Fahrten. Anbieter wie die Volkswagen-Tochter Moia oder das CleverShuttle setzen beim Kampf gegen den Verkehrsinfarkt in Städten auf Ride-Sharing – geteilte Fahrten zu niedrigeren Preisen. Moia hat in Hannover bereits über 80 000 Kunden für die Fahrten in ihren Shuttles, sagte Moia-Manager Christian Rosen auf der Messe. Am 15. April startet das Unternehmen sein Angebot mit zunächst 100, später 500 Fahrzeugen in Hamburg. Ziel sei, die Fahrten der Kunden zu bündeln, das Angebot sei für weitere Städte angepeilt. Das gilt nach Angaben von Johanna Reinhardt auch für den Mitbewer-

ber CleverShuttle, der in sieben deutschen Städten aktiv sei. Potenzial sieht sie etwa in speziellen Mobilitätsangeboten für Senioren, die im öffentlichen Nahverkehr oft Schwierigkeiten hätten. Microsoft und BMW wollen gemeinsam die Produktionsprozesse beschleunigen und haben auf der Messe eine gemeinsame Initiative angekündigt. Die Rentabilität der Fertigung werde bisher oft durch komplexe Softwaresysteme behindert, in denen die Daten in einzelnen Silos lagern und damit die Produktion ausbremsen. Eine andere Kooperation kündigte Trend Micro an. Das Unternehmen will gemeinsam mit der Schweizer Software-Firma Luxoft Systeme entwickeln, die vernetzte Autos vor Cyber-Angriffen von außen schützen sollen. *dpa*